

Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Nossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Erscheint
wöchentlich zweimal u. zwar Dienstags
und Freitags. — Abonnementspreis
vierteljährlich 1 M., durch die Post
bezogen 1 M. 25 Pf. — Einzelne
Nummern 10 Pf.

Inserate
werden Montags und Donnerstags
bis Mittags 12 Uhr angenommen.
Insertionspreis
10 Pf. pro dreigezaltene
Corpuszeile.

Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Meissen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff,
sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

No. 39.

Dienstag, den 15. Mai

1894.

Bekanntmachung.

Freitag, den 18. und Sonnabend, den 19. Mai d. J., bleiben die Kanzleilokalitäten der Königlichen Amtshauptmannschaft wegen deren Reinigung geschlossen, und werden an beiden Tagen nur **dringliche** Geschäfte erledigt.
Meissen, am 9. Mai 1894.

Königliche Amtshauptmannschaft.
v. Kirchbach.

Bekanntmachung.

Nachdem Herr Gutbesitzer **Gustav Gäbel** in **Klessig** an Stelle des in Folge Krankheit ausgeschiedenen Herrn Gutbesitzers **Eduard Goltz** in **Bodenbach** als Mitglied der Bezirksversammlung für den 13. aus den Dörfern **Choren-Loypschädel, Bodenbach, Zetta mit Gallschütz, Göltscha, Gohla, Jkenbors, Karcha, Kagenberg, Klessig, Kreischa, Krositz, Krositz, Oberstschwitz, Petersberg, Rauschwitz, Radewitz, Saultitz, Schreßitz, Starnbach, Wetterwitz und Wolkau** bestehenden Wahlbezirk gewählt worden ist, wird dies hierdurch veröffentlicht.
Meissen, am 7. Mai 1894.

Königliche Amtshauptmannschaft.
v. Kirchbach.

Was hat zu geschehen, um den Nachtheil der Handelsverträge für die Landwirtschaft möglichst abzuschwächen?

Ueber einen unter obiger Ueberschrift von Herrn Oekonomierath Dr. von Langsdorff in der Hauptversammlung der „Oekonomischen Gesellschaft für das Königreich Sachsen“ kürzlich gehaltenen Vortrag halten wir uns für verpflichtet, auch an dieser Stelle zu berichten. Wir thun dies, indem wir den vom „Dresdner Journal“ hierüber gebrachten Mittheilungen folgende wichtigere Sätze entnehmen: Nachdem Redner die verschiedenen Einrichtungen erörtert hatte, welche in Sachsen zur Förderung der Landwirtschaft beigezogen haben, namentlich in Bezug auf die Landeskultur und den landwirthschaftlichen Credit, besprach er die seiner Zeit eingetretene rasche Steigerung der Bodenpreise und deren Ursachen, sowie die in der Folge hervorgeratene Verminderung des landwirthschaftlichen Ertrages, welcher noch mehr zurückging in Folge der ausländischen Konkurrenz, die durch billige Tarife unterstützt wurde. Die Zollermäßigungen der Handels-Verträge würden bei der herrschenden Nothlage der Landwirtschaft als besonders drückend empfunden werden. Inwiefern sei die Landwirtschaft noch immer besser gestellt, als vor dem Jahre 1885, und außerdem sei eine weitere Ermäßigung der Zölle binnen zehn Jahren nicht zu befürchten. Man könne also mit festen Verhältnissen rechnen. Es sei dies um so wichtiger, als in den letzten Jahren die ausländischen Getreideproduzenten noch mehr gelitten hätten, als die deutschen. Die Landwirtschaft könne durch rationellen Betrieb ihrer Wirthschaft und sparsamen Haushalt ihre Verhältnisse verbessern. Namentlich sei es wichtig, daß sie beim Einkauf von Saatgut, Futter- und Düngemitteln alle durch die ökonomische Gesellschaft gebotenen Vortheile benutze. Dies empfehle sich namentlich für größere Landwirthe, während kleinere Consum- oder Bezugsvereinigungen bilden könnten. Auch seien die landwirthschaftlichen Creditinstitute und die Versicherung gegen Feuer, Hagel, Viehverluste u. s. w. zu benutzen. Leider aber lasse die Benutzung der Versicherungsgelegenheit noch viel zu wünschen übrig.

Ferner empfahl Redner größere Aufmerksamkeit in der Pflanzen- und Thierzucht und die bessere Benutzung praktischer landwirthschaftlicher Werkzeuge.

Auch müßten sich die Landwirthe solchen Culturen zuwenden, welche höhere Erträge versprechen, wie z. B. Flachsbau und Braugerste.

Solche Aenderungen müßten freilich erst auf Grund genauer Berechnung erfolgen, denn ohne Rechnen und Buchführung könne auch der Landwirth nicht bestehen. Redner führte dies an einzelnen Beispielen aus. Soweit aber die genossenschaftliche Selbsthilfe nicht ausreichte, die Lage der Landwirtschaft zu verbessern, so müsse man dahin streben, daß die Gesamtheit der Bevölkerung, der Staat, für sie eintrete. In Preußen habe man eine bessere Interessenvertretung verlangt und sie jetzt erhalten in den Landwirtschaftskammern, von welchen man sich viel verspreche. Diese Kammern seien ihrer Organisation nach etwa das Gleiche, was wir in Sachsen seit 21 Jahren in dem Landeskulturathe besitzen. Wichtig sei in dem preussischen Gesetzentwurf eine Bestimmung, welche den Landwirtschaftskammern einen Einfluß auf die Productenbörsen sichert. Redner sprach den Wunsch aus, eine genaue Statistik der Verschuldung des landwirthschaftlichen Grundbesitzes in Sachsen herzustellen, und empfahl, die Kosten der Hypothekentilgung zu vermindern.

Die Hauptquelle der Verschuldung sei die Erbtheilung, welchem Umstande man durch Eintragung von Renten entgegenwirken solle, um, ähnlich wie die hannoverschen Hofgüter es thun, den landwirthschaftlichen Besitz vor Zerstückelung zu be-

wahren. Weitere begründete Wünsche der Landwirthe seien die Befreiung der Grundsteuer und deren Ersatz durch eine Vermögensteuer, Verbesserung des Landeskulturwesens, Regelung des Wasserrechts, Unterstützung der Genossenschaftsbildung durch den Staat nach dem Muster der süddeutschen Staaten, Einführung einer allgemeinen Körperpflicht für alle vorhandenen Zuchtbullen u. s. w. Ferner wünschte er, daß in den Städten das Recht der Lebensmittelkontrolle nicht mißbraucht werde, indem unerfüllbare Forderungen gestellt würden. Dagegen sei eine schärfere Controle des Butterhandels wünschenswert wegen der Fälschung der Butter durch Margarine. Viele andere Maßnahmen seien nur durch die gesetzgebenden Gewalten des Reiches ausführbar. Alle Maßnahmen solle man darauf prüfen, ob sie uns Deutschen nützen oder dem Auslande. Leider sei dies nicht möglich, denn viele wissenschaftliche Lehrer, die sich „National“-Oekonomen nennen, seien internationale Oekonomen. Redner kam noch auf die Frage der Eisenbahntarife zu sprechen, welche auf volkswirtschaftlichen, nicht auf eisenbahntechnischen Rücksichten begründet sein sollen. Auch die Staffeltarife seien zu beseitigen. Redner empfahl sodann gesetzliche Maßregeln gegen Fälschung von Düngemitteln, Saatwaare u. s. w. Viel zu thun sei auch auf dem Wege des Versicherungswesens, namentlich hinsichtlich der Beaufsichtigung der Handhabung der Viehverversicherungen. Schließlich wies Redner auf Maßnahmen hin, die nur durch internationale Vereinbarungen durchführbar seien. Hier kämen vor Allem die Handelsverträge in Frage, und da dürfte es sich empfehlen, seiner Zeit gegenüber den aufereuropäischen Staaten andere Zollsätze als gegenüber den europäischen Staaten herbeizuführen. Redner erwähnte sodann die Währungsfrage und sprach die Hoffnung aus, daß es gelingen möge, die Kaufkraft des Silbers wieder zu erheben. Freilich müßten alle diese Vorschläge gleichzeitig durchgeführt werden.

Hierzu bemerkt das „Vaterland“: Auch aus diesen Ausführungen des geschätzten Herrn Redners geht, wie aus früheren Veröffentlichungen eines anderen Kenners und warmen Freundes der Landwirtschaft, des Herrn Dr. Nagmann-Sayda hervor, daß es ein „Allheilmittel“ zwar nicht giebt, durch welches der gegenwärtigen Nothlage der Landwirtschaft mit einem Schlage abgeholfen werden könnte, daß aber doch, Gott sei Dank, auch kein Grund vorhanden ist, zu verzagen. Vielerlei Ursachen haben die gegenwärtig schlimme Lage der Landwirtschaft verschuldet, vielerlei Mittel werden aufgewendet werden müssen, um dieselbe, soweit es überhaupt in der Macht der Menschen liegt, wieder zu befreien. Manches kann die Gesetzgebung thun, die Gesetzgebung des Reiches wie die der Einzelstaaten, Manches wird auf dem Wege genossenschaftlicher Organisationen zu erreichen sein, was aber in keinem Falle entbehrt werden kann, das ist die Selbsthilfe, die jeder sich selbst angedeihen läßt, indem er die etwa auch von ihm selbst gemachten Fehler zu erkennen und Sparsamkeit anwendet, die langsam zwar, aber sicher hier wie auf allen anderen Gebieten des Erwerbslebens eine Wendung zum Besseren mit herbeiführen helfen können. Wer hierauf aufmerksam macht, pflegt freilich nicht den lauten Dank lärmender Volksversammlungen zu ernten, handelt aber dennoch verdienstlicher als Diejenigen, welche, indem sie Unmögliches verlangen, nur immer die Unzufriedenheit steigern, ohne jemals eine wirkliche Abhilfe schaffen zu können. Wir halten es für besonders erfreulich, daß es in Sachsen Corporationen giebt, die, wie die „Oekonomische Gesellschaft“ und der „Landeskulturath“, Gelegenheit geben, die brennendsten der Tagesfragen, nämlich die Frage, wie der in landwirthschaftlichen Kreisen jetzt thatsächlich herrschenden Noth abzuhelfen sei, in ruhiger und sachlicher Weise zu besprechen, und Männer, die dies in so klarer und vortrefflicher Weise thun, wie eben Herr von Langsdorff und neben und mit ihm eine Reihe anderer

hervorragender Landwirthe, wie sie deren, Gott sei Dank, in Sachsen zahlreich genug und Allen bekannt sind. Diese Männer sind die wahren Freunde der Landwirtschaft und auf ihre Stimme zu hören und eventuell ihren Rathschlägen stattzugeben, wird sich auch die Regierung, sei es im Reich, sei es in den Einzelstaaten, gerne bereit finden lassen, warnen aber muß man vor denen, die, ohne selbst Landwirthe zu sein und die Noth der Landwirthe niemals am eigenen Leibe gespürt zu haben, dennoch sich zu Anwälten der Landwirtschaft aufwerfen, ihre Klagen womöglich noch übertreiben und durch Lärmen die Sache verwirren, ohne daß sie selbst etwas nützen können. Das ist aber, was zu allen Zeiten und so auch heute wieder einer an sich guten Sache schadet, wenn Unberufene sich herandrängen und die Führung an sich zu reißen suchen, wie wir dies jetzt wieder mehrfach sehen. Die Arbeiter werden von Nicht- oder Aushilfsarbeitern geführt, von Zeitungsschreibern, jüdischen Großkapitalisten, Gastwirthen u. s. w.; mögen die Handwerker, mögen die Landwirthe zusehen, daß nicht auch ihrer guten Sache Leute schaden, die es vielleicht ganz gut meinen, die aber eben doch auch nicht ihrer Aufgabe gewachsen sind, weil sie nicht selbst Landwirthe sind oder Handwerker.

Tagesgeschichte.

Berlin, 11. Mai. Die Strafkammer verurtheilte heute den Drucker des Anarchistenblattes „Sozialist“, Kistenmacher Granau, wegen Aufreizung zu Gewaltthatigkeiten, begangen in zwei Festnummern zum 18. März, zu 1 1/2 Jahren, die verantwortlichen Redacteure, Klempner Nest und Maler Reinhardt, zu 8 bezw. 9 Monaten Gefängniß und beschloß die sofortige Verhaftung des Letzteren, während die ersten Seiden sich schon in Untersuchungshaft befanden.

Da die Sozialdemokraten die Rirdorfer Vereinsbrauerei boykottirten, so haben die Berliner Großbrauereien folgende Beschlüsse gefaßt: Wird der Boykott nicht zurückgenommen, so wird der Betrieb der Brauereien beschränkt und 20 Prozent der Arbeitnehmer, hauptsächlich Sozialdemokraten, entlassen.

Vom Militärposten erschossen. Am Vormittage des 10. Mai belästigte in Posen die nicht gut beleumundete Michalina Kaczmarek den Militärposten am Kriegspulvermagazin 4 und verfluchte sich dann im Eingange des Magazins; als der Posten das Mädchen verhaften wollte, ergriß sie die Flucht, worauf der Posten nach sechsmonatlichem Anruf einen Schuß auf die Fliehende abgab, der deren sofortigen Tod herbeiführte. Bald nach der That fanden sich der Stabkommandant Generalleutnant Schuch, sowie der Garnisonauditeur Hausner am Thortore ein. Nachdem der Thatsachbestand festgestellt war, wurde die Leiche des Mädchens nach dem Garnisonlazareth geschafft und der Posten in Untersuchungshaft abgeführt.

Ein bedeutender Gelddiebstahl ist in der Nacht zum Sonntag im Eisenbahnzuge Marienburg-Königsberg verübt worden. Aus dem Postwagen des Zuges ist ein Postbeutel mit ca. 20000 M. Inhalt abhanden gekommen. Das Fehlen des Beutels wurde in Simonsdorf bemerkt; die sofort angestellten Nachforschungen und in Dirschau vorgenommenen Hausdurchsuchungen sind bis jetzt ohne Erfolg geblieben. In dem Beutel sollen sich u. A. die Werthsendung einer königl. Kasse an die Kreiskasse in Marienburg, bestehend in Sparkastenbüchern und Pfandbriefen in einem Werthe von 10000 M., und sechs an Private gerichtete Geldbriefe befunden haben.

Ein Militär-Anfall wird aus München gemeldet: Der Ballon der dortigen Luftschifferabtheilung, in dessen Gondel sich drei Offiziere befanden, wurde aus beträchtlicher Höhe durch eine Windströmung abwärts gedrückt, stieß an den Ramin einer Militärbarracke und fiel infolge des erhaltenen Risses zu Boden. Die Offiziere wurden beim Absturz am Kopf erheblich, aber nicht lebensgefährlich verletzt.

ich möchte ihm sonst reinen Wein einschenken. Du entgehst mir diesmal nicht, Glender!" murmelte er unhörbar zwischen den Röhren, "ich packe und vernichte Dich."

Der Zug flog weiter, immer weiter; — ungehindert erreichte der Oberst die Stadt F. Zu unruhig und aufgeregter, um Ermüdung zu verspüren, verließ er, nachdem er flüchtig soupiert, das Hotel und betrat, durch die Straßen schlenkernd, das Theater, um die letzten Akte von Wagners "Meistersinger" anzuhören."

Er stand im Parquet neben einem sehr aristokratisch aussehenden Herrn, der ihm artig seinen Platz anbot.

"Ich habe mich bereits müde gesehen," sagte derselbe, "will den nächsten Akt nur noch ansehen und dann fortgehen. Habe es in der That trotz der besten Vorsätze nie länger ausgehalten."

Dann werde auch ich ebenfalls das Hasenpanier ergreifen," lächelte der Oberst; "habe diese Oper noch niemals gesehen resp. gehört, und bin zum Ueberflusse ein Heide in der Musik, die sich bei mir nur auf Militärmärsche und Kanonendonner beschränkt hat."

"Ja, so," lachte der Aristokrat, "dann werden Sie es nicht lange aushalten, ich bin in der That begierig darauf, wie Ihnen dieser Akt bekommt."

Im selben Augenblick setzte die Musik ein und machte der Unterhaltung ein Ende.

Der Oberst wandte sich, als der Vorhang wieder gefallen, an seinen gefälligen Nachbar und meinte lächelnd: "Ich habe jetzt genug, und werde Ihrem Beispiele folgen."

"Sie haben Mäntel ausgestellt," versetzte der Aristokrat, "ich sah es Ihnen an, — nun, auch ich bin nicht genug Musikenthusiast, um die Meistersinger lange auf mich wirken zu lassen, — obwohl ich damit ein Sacrilégium begebe."

Sie verließen das Parquet, ließen sich ihre Garderobe reichen und schritten plaudernd wie zwei gute Bekannte hinaus. Auf der Straße gingen sie noch eine gute Weile neben einander her.

"Treten wir in jenes Restaurant?" fragte der Oberst, auf einige hell erleuchtete Fenster deutend, "es wird doch anständig genug sein?"

"Sie sind hier fremd, mein Herr?"

"Vollständig, komme direkt aus Brasilien."

"Ah, das ist interessant, — nun dort, ich meine in dem Restaurant, wird's wohl anständig sein. — Gehen wir also!"

In diesem Augenblicke näherte sich ihnen ein Herr.

"Habe ich die Ehre, den Herrn Grafen Waldbemar Oberst zu begrüßen?" fragte er, seinen Hut ziehend.

Der Oberst fuhr überrascht zusammen. Er hatte also gefunden, was er auf's Geratewohl suchte.

Der Aristokrat maß den Frager mit einem kalten Blick.

"Ich bin es nicht, Sie haben sich in der Person geirrt."

Damit ging er ruhig auf das Restaurant zu.

"Erlauben Sie mir zwei Worte unter vier Augen, gnädiger Herr!" fuhr der Fremde dringend fort. (Fortf. folgt.)

Vermischtes.

* Ueber "Hausirer-Kunststücke" berichtet der Döbelner Anzeiger: 1. In einem Dorfe der Nachbarstadt erscheint ein Reisender aus Hamburg und offeriert Kaffee nach einem sehr schönen Muster. Als dann die bestellten Packete unter Nachnahme angekommen, sind es — ausgelesene schwarze Bohnen. Die Käufer schreiben nach Hamburg, aber die Briefe kommen als unbestellbar zurück. — 2. Ein Hausirer kauft bei einem dortigen Bürstenfabrikant Besen und Bürsten, die im Laden mit 1 M. verkauft werden. Er vertreibt in drei Tagen 1 Duzend und bekommt für Stück 1,50 bis 2 Mark. Nach etwa 14 Tagen erscheint eine Frau Professor bei dem dortigen Fabrikanten und ist ganz verwundert, daß die Waare bei ihm für 1 M. zu haben ist. — 3. Ein Hausirer bietet Handtücher à Stück 10 Pfennige an, wenn aber ein Käufer darauf hineinfallen will, so zeigt er gut aussehende Kleiderstoffe und bemerkt, daß er die Handtücher zu dem billigen Preise nur verkaufen dürfe, wenn man auch von dem schönen Stoffen, die sein Haus einer Konkurrenzmasse übernommen habe, kaufe. Da das Zeug sehr gut zu sein scheint und billig ist — der Anzug kostet je nach dem Ansehen des Käufers, nicht aber nach der Qualität der Waare 15 bis 20 M. — so wird auch ein Anzug gekauft. Als der Schneider das Zeug eingepreist hat, ist es zusammengelaufen, daß daraus kein voller Anzug mehr anzufertigen ist und als es genäht ist, zieht es sich auseinander wie Zunder, denn es war — Kunstwolle. — 4. Ein Hausirer bietet Damastgedecke für 50 Mark an, verkauft aber mit schmerzlicher Miene bei einem Gebot von 20 M. Wenn die Käufer das Zeug gewaschen haben, können sie es als — Sehtücher benutzen. — 5. Ein Hausirer kommt weinend in ein Dorf und klagt, daß ihm sein schönes Leinen in den Schmutz gefallen sei. Aus Mitleid kauft ihm die Frau eines Lehrers ein Stück für 25 M. ab. Als das Zeug gewaschen ist, zeigt es sich als Halbleinen, was höchstens einen Werth von 18 bis 20 M. hat.

* Moderne Mädchenwünsche. Vater (nachdem er seine eben eingesequete Tochter umarmt hat): "Liebes Kind, du trägst heute zum erstenmale lange Kleider, es ist ein Ehrentag, nun wünsche dir mal was!" — Kind: "Lieber Papa, zum Bräutigam möchte ich einen hübschen Offizier, und zum Manne einen reichen Bankier."

* Ein arger Krawall hat in diesen Tagen in dem russischen Grenzstädtchen Grajewo zwischen den bei den Kasernenbauten beschäftigten Handwerkern und den polnisch-jüdischen Händlern stattgefunden. Erstere erklärten die Häuser, zertrümmerten Fenster, Thüren und raubten aus Kaufläden nach Herzenslust. Herbeigeholtes Militär vertrieb mit blanker Waffe die Räuber. Vier Personen blieben todt auf dem Kampfsplatz; gegen hundert wurden verwundet, darunter mehrere lebensgefährlich.

* In den Kassen der Industriebank in Ghieti in Mittelitalien wurde ein Fehlbetrag von 230000 Lire entdeckt. Der Direktor der Bank, Horatio, der Kassirer Baron Durini und Oberbuchhalter Navazio wurden verhaftet; ein Bruder des letz-

eren, welcher der eigentliche Schuldige sein, ist flüchtig. In der Stadt Ghieti herrscht eine fürchterliche Aufregung, da die meisten kleinen Leute der genannten Anstalt ihre Ersparnisse anvertraut hatten.

* Beiderseitiges Bedauern. Frau Müller: "Es ist doch merkwürdig, daß sich die Männer immer lieber Söhne, anstatt Töchter wünschen. Genau so war's auch bei meinem Vater, welcher sehr bedauert haben soll, daß ich kein Junge geworden bin." — Herr Müller: "Und wenn Du erst wüßtest, wie ich das bedaure."

* Aus eigener Erfahrung. Mutter: "Aber Du mußt doch endlich einmal lernen, Dich allein anzuziehen, Fräulein. Wenn Du einmal später Soldat bist, wirst Du auch kein Kindermädchen haben!" — Der kleine Fräulein: "O doch, Mama, Soldaten haben immer Kindermädchen bei sich."

* Gemüthlich. Richter: "Also, Angeklagter, wie lange sind Sie ohne Beschäftigung?" — Strolch: "Ja, Herr Richter, das wird so um Michaeli 20 Jahr werden!"

Ferkelmarkt zu Wilsdruff a. 11. Mai 1894.

Ferkel wurden eingebracht 100 Stück und verkauft: starke Waare 6 bis 8 Wochen alt, das Paar 33 M. — Pf. bis 39 M. — Pf. Schwächere Waare das Paar 27 M. — Pf. bis 30 M. — Pf. Eine Kanne Butter kostete 2 M. 30 Pf. bis 2 M. 40 Pf.

Weizen, 12. Mai. Ferkel 1 Stück 12 M. bis 21 M. — Pf. Butter 1 Kitogr. 2 M. 12 Pf. bis 2 M. 52 Pf.

Dresden, 11. Mai. (Getreidepreise). An der Börse per 1000 Kilogramm: Weizen weiß 145—148 M., Weizen braun 136—140 M., Korn 115—118 M., Gerste 150 bis 163 M., Hafer 150—164 M. — Auf dem Markte Hafer per Centner 7 M. 50 Pf. bis 8 M. 50 Pf., Kartoffeln per Centner 1 M. 80 Pf. bis 2 M. 40 Pf., Butter per Kilo 2 M. 40 bis 2 M. 80. Heu per Centner 5 M. — Pf. bis 5 M. 80 Pf. Stroh per Schock 31 M. — Pf. bis 33 M. — Pf.

Flechtenkrankte

trockene, nässende Schuppenflechten und das mit diesem Uebel verbundene, so unerträglich lästige „Hautjucken“ heilt unter Garantie selbst denen, die nirgends Heilung fanden „Dr. Hebra's Flechtentod.“ Bezug: St. Marien-Drogerie Danzig.

Eine 1892 neu gebaute

Wirthschaft

mit 5 Scheffel Land, in guter Lage, 25 Minuten von Rossen, wird verkauft für 2400 Thaler, (postend für einen Sattler). Näheres beim Besitzer H. Damme in Rausgitz bei Starrbach.

Eine Cylinderuhr

ist gefunden worden, abzuholen bei Paul Birkner.

Aussergewöhnlich billiges Angebot

für Waarengattungen
vorzüglichster Qualität und modernster Beschaffenheit.

Reinwollene
Loden-Stoffe,
doppelt breit,
das Meter 75 Pfg.

Englische
Kleider-Tuche
doppelt breit,
das Meter 75 Pfg.

Englische
Crépons,
neuester Wasch-Stoff,
das Meter 45 Pfg.

Reinwollene
Beiges
ganz schwere Cöper-Waare,
das Meter 1 Mark.

Reinwollene
Grenadines,
schwarz, doppelt breit,
das Meter 1 Mark.

Elsässer
Levantines,
reizende Dessins, waschecht,
das Meter 40 Pfg.

Elsässer
Mousseline
reizende Dessins, hell u. dunkel,
das Meter 60 Pfg.

Reinseidene
Kleider-Stoffe
einfarbig und gemustert,
das Meter 1 Mk. 50 Pf.

Der Hauptzweck meiner Angebote ist der, dem Publikum den Beweis zu liefern, dass reelle und leistungsfähige Geschäfte wirklich moderne und gute Waaren zu billigen Preisen zu verkaufen vermögen und zwar jedes beliebige Maass und Quantum, während sogenannte Resterangebote, auf die Leichtgläubigkeit des Publikums rechnend, den Grundsätzen der Reellität zuwiderlaufen.

Siegfr. Schlessinger

Dresden, König Johann-Strasse No. 6.

Bekanntmachung.

Im Verfolg einer neueren Verordnung des Königl. Ministeriums des Innern soll mit der am 14. und 15. Juli ds. J. in Freiberg stattfindenden Rinderschau nunmehr auch eine

Ziegenschau mit Prämiiung aus Staatsmitteln

verbunden werden. — Die Anmeldung von Zuchtziegenböden und Zuchtziegen mit oder ohne Fickel hat in gleicher Weise wie dies in Bezug auf Kinder wiederholt bekannt gemacht worden ist, durch Ausfüllung und Einsendung eines besonderen Anmeldeböckchens für jedes auszustellende Thier baldigst spätestens aber bis zum 1. Juni an den landwirthschaftlichen Kreisverein zu Dresden, Große Plauenische Straße 21 zu erfolgen. Dasselbst sowie durch die Herren Vorsitzenden der betr. landw. Vereine und durch Herrn Dr. Koblischki, Direktor der landwirthschaftlichen Schule in Freiberg werden die erforderlichen Anmeldeböckchen unentgeltlich abgegeben und etwa erwünschte Auskünfte erteilt.

Der Auftrieb der sämtlichen auszustellenden Thiere hat am 14. Juli vor acht Uhr Morgens zu erfolgen.
Direktorium des landwirthschaftlichen Kreisvereins zu Dresden.
 Käferstein. Dr. v. Littrow.

Königliche Porzellan-Manufaktur, Meißen.

In der an den Wochentagen vom 24. Mai bis mit 9. Juni Vormittag 9—12, Nachmittag 2—4 Uhr in der Kgl. Manufaktur abzuhaltenen

Auktion

gelangen weisse, blaue und bunte Gebrauchsgegenstände aller Art, darunter complete Service in II. Wahl sowie Luxusgegenstände (etwas defekt), gegen Baarzahlung zur öffentlichen Versteigerung.

Bund der Landwirthe.

Donnerstag, d. 17. Mai, Abends 7 1/2 Uhr
 wird Herr Abth.-Direktor Schmidt aus Freiberg über:

„Zweck und Ziele des Bundes“

im Gasthause zu Großsch sprechen.

Es werden hierzu die verehrl. Mitglieder sowie alle Landwirthe ergebenst eingeladen.

J. A.: Döring.

Marko Lampert's Pflaster
 beste Wund-, Heil-, Zug- und Magen-Salbe, beseitigt sogleich Hitze u. Schmerz, zieht gelinde alle Geschwüre — hebt sicher jede Geschwulst — verbietet wildes Fleisch, heilt gründlich alte Weinschäden, Knochenfraß, Haut-Ausschlag, Salzlaut, bibe Brust, schlimme Finger u. erkrankte Glieder, ist unerschlich bei Hühneraugen, Frostballen, Entzündungen, Flechten, Rücken- u. Magenschmerz, Weissen und Gicht. Schachtel 25 u. 50 Pfg. in den Apotheken zu Wilsdruff u. Siebenlehn.

Väterlicher Rath!

Nur nicht in die Ferne schweifen,
 Sieh, das Gute liegt so nah!
 Diese Worte zu begreifen
 Lehre jüngst mich mein Papa.
 Von Paris wollt ich verschreiben
 Mir ein feines Lenzgewand,
 Doch er sprach, das läßt Du bleiben,
 Wenn gesund noch Dein Verstand.
 Geh zur „Goldnen Eins“ mein Junge,
 Wähl Dir dort das Feinste aus,
 Und ich wette meine Zunge,
 Du kommst hecherfreut nach Haus!

Jetzt im Ausverkauf

aus der Leipziger Konkursmasse:

Herren-Paletots	nur von R. 7 an.
Herren-Paletots	nur von R. 12 an.
Herren-Paletots, pa.	nur von R. 19 an.
Javelots u. Ulfers	nur von R. 11 an.
Herren-Anzüge	nur von R. 6 1/2 an.
Herren-Anzüge	nur von R. 9 an.
Herren-Anzüge, prima	nur von R. 19 an.
Herren-Hosen	nur von R. 1 25 an.
Herren-Hosen	nur von R. 3 an.
Herren-Hosen, pa.	nur von R. 5 an.
Herren-Joppen	nur von R. 7 an.
Herren-Jaquettes	nur von R. 5 an.
Burischen-Anzüge	nur von R. 5 1/2 an.
Jünglings-Anzüge	nur von R. 7 1/2 an.
Knaben-Anzüge	nur von R. 2 1/2 an.
Knaben-Paletots	nur von R. 3 1/2 an.
Knaben-Hosen	nur von R. 1 1/2 an.
Einzelne Westen	nur von R. 1 1/2 an.

Billigste und reellste Einkaufsquelle Dresdens
Goldne 1,
 Dresden, Schlossstrasse 1, I. u. II. Etg.
 Frachtverlehnungs-Institut.

A. Göbel,

Zahnkünstler, Meissen, Burgstraße,
 ist von jetzt an von 1/2 9—1 Uhr jeden Donnerstag im
 Hotel Adler wieder zu sprechen.

Hubert Ullrich's Kräuter-Wein,

vortrefflich wirkend bei allen Magen-, Hals- und Hämorrhoidal-leiden, bei Blutmangel und Entkräftigung.

Ein vielfach erprobtes Mittel, was Tausende von Dankschreiben beweisen. Kräuterwein ist kein Abführmittel, sondern erregt den Appetit, stärkt die Verdauungsorgane und sorgt für regelmäßige Verdauung und für die Bildung gesunden Blutes.

Kräuterwein ist in Flaschen (nebst Gebrauchsanweisung) à Mk. 1.75 u. Mk. 1.25 zu haben in Wilsdruff, Apotheke, und in Mohorn, Freiberg, Dippoldswalde, Rabenau, Tharandt, Deuben, Potschappel, Gotta, Lebtan, Dresden, Gölln, Meissen in den Apotheken.

Auch versendet die Firma Hub. Ullrich, Leipzig, Weststr. 82, 3 und mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen porto- und liftefrei.

Waltsgott's geklärter Citronensaft

zu allen Speisen, wo es nicht auf Dekoration ankommt, als Citrone verwendbar, delikates Erfrischungsmittel im Sommer, auch ärztlich bei Dyspepsie und Rheumatismus empfohlen. Flaschen à 60 Pfg. bei Apotheker Tzschaschel.

Magenbeschwerden,

schwache Verdauung, Appetitlosigkeit etc. quälten mich viele Jahre. Auf Wunsch bin ich gern bereit, Jedermann unentgeltlich mitzutheilen, wie sehr ich daran gelitten und wie ich ungeachtet meines hohen Alters davon befreit worden bin. K. Koch, pens. Kön. Förster, Vellerten, Kreis Höfzer.

Tüchtige Maurer

werden sofort gesucht auf Neubau Hühndorf.
 Emil Partzsch, Baumeister, Deuben.



Rattentod
 (E. Munsch-Cöthen)

Ist das anerkannt einzig bewährte Mittel Ratten und Mäuse schnell und sicher zu tödten, ohne für Menschen, Haustiere und Geflügel schädlich zu sein. Dose à 50 Pfg. und 1 Mk.

bei Paul Klebsch, Wilsdruff.

Moritz Busch,

Sattler & Wagenbauer,
 empfiehlt sein reichhaltiges Lager
 neuer, fertiger

Wagen und Geschirre.

Unter Anderen stehen 2 halberdeckte, gebrauchte Wagen ohne Langbaum, 2 Americaner mit Langbaum, ein fast neues Einspänner-Geschirr zum billigen Preis zum Verkauf.

Die Verlobung ihrer Kinder Frida und Alfred beehren sich hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Wilsdruff, Pfingsten 1894.

Ernst Gast und Frau,
 Frau verw. Kantor Hillig.

Frida Gast
 Alfred Hillig
 Lehrer.
 Verlobte.

Die Verlobung ihrer Kinder Marie und Paul beehren sich hierdurch ergebenst anzuzeigen

Fabrikbesitzer G. Fischer und Frau,
 Kgl. Bahnmeister E. Becker und Frau.

Wilsdruff und Pöhn ed, Pfingsten 1894.

Marie Fischer
 Paul Becker
 Verlobte.

Jda Wahl
 Arthur Berger
 e. s. a. V.

Wilsdruff

Pfingsten 1894.

Dresden

Dank.

Für die allseitigen vielen Beweise der Liebe und Freundschaft, welche uns von Nah und Fern an unserm Hochzeitstage zu Theil wurden, sagen hierdurch den tiefgefühltesten Dank.

Omschwitz, den 11. Mai 1894.

Max Kühne,
 Lina Kühne, geb. Irmer.

Hotel weisser Adler.

Freitag, den 18. Mai
 Grosses

humorist. Gesangs-Konzert

von Oskar Junghähnels humoristischen Sängern aus Kothwein.
 (Muldenthaler.)

Herrn Höser, Lemke, Winter, Sträubel, Winkler, Hofmann und Junghähnel.

Original-Programm! Hochkomisch!
 Anfang 8 Uhr. Entree 50 Pfg.

Billets à 40 Pfg. im Vorverkauf sind zu haben bei Otto Gietzelt.

Hierzu ladet freundlichst ein Otto Gietzelt.

Piedertafel.

Die diesjährige Herrenpartie nach Bahren, Hochkirch, Gornehof etc. soll am 19. und 20. d. M. stattfinden. Abfahrt Sonnabend, den 19. früh 6 u. 25 M. Zahlreiche Theilnahme wird gewünscht.

Das Direktorium.

Am 11. Mai, Abends 1/2 11 Uhr verschied nach langem schweren Leiden unser guter Sohn

Richard Hebel,

was wir allen seinen Freunden und Bekannten hierdurch mittheilen. Woldemar Trepte u. Frau.

Die Beerdigung findet Dienstag, Nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Redaktion, Druck und Verlag von G. A. Berger in Wilsdruff.